

Rebellen ratsam erscheinen ließ, oder weil er nicht noch einmal, wie im Juni 1235⁷⁵⁾, die Kassation seiner Entscheidungen durch den Hl. Stuhl riskieren wollte. Möglich erschiene auch, daß gerade ihm ein päpstliches Spezialmandat zugegangen war, oder auch, daß Seila ebenfalls wie Gregor IX. davon überzeugt war, *quod ex liberatione Constantinopolitani imperii Terra Sancta, pro qua multus sanguis extitit catholicorum effusus, facilius poterat liberari*⁷⁶⁾. In ähnlicher Weise hatte bereits Innocenz III. die Notwendigkeit einer Unterstützung Konstantinopels begründet⁷⁷⁾, und im Zusammenhang mit diesem zentralen Anliegen der päpstlichen Orientpolitik des 13. Jahrhunderts sind Seilas Urteilssprüche zu sehen und wohl sinnvoller zu erklären als mit der individuellen Disposition dieses Dominikaners als „eines der mildesten Inquisitoren“⁷⁸⁾.

Auch nach Gregors IX. Tod behielt Petrus Seila, dessen Auftrag ebenso wenig wie der seiner Kollegen während der Sedisvakanz erlosch⁷⁹⁾, die Verhängung von Konstantinopelaufenthalten für reuige Ketzer bei, in keinem einzigen Fall erkannte er bei einem gleichwertigen Vergehen auf die kirchenrechtlich ebenfalls mögliche Gefängnisstrafe. Wir wissen nicht, ob überhaupt welche, wieviele, und auf welchen Wegen die Verurteilten in Konstantinopel angekommen sind und wie sie dort ihre Bußen abzuleisten hatten. Verwendungsmöglichkeiten bis hin zu einer Art Strafbataillon ließen sich in großer Zahl denken, blieben jedoch beim Schweigen sowohl der griechischen⁸⁰⁾ wie der venezianischen Quellen⁸¹⁾ alle im Bereich der Spekulation. Offenkundig war

guedoc 7 (1880) Sp. 448—461 und Pierre Belperron, La croisade contre les Albigeois et l'union du Languedoc à la France (1209—1249) [1942] S. 413—426.

⁷⁵⁾ Auvray 2630 = Potthast 9932.

⁷⁶⁾ Auvray 5305.

⁷⁷⁾ Die Belege bei Norden, Papsttum (wie Anm. 1) S. 175.

⁷⁸⁾ Lea, Inquisition 1, S. 520.

⁷⁹⁾ Zwar hat erst 1265 Clemens IV. offiziell die Fortdauer des Inquisitoren-auftrages beim Tode des Papstes angeordnet (Potthast 19379; vgl. dazu Nicolaus Eymericus, Directorium inquisitorum. Cum commentariis Francisci Pegnae [1587] S. 106 f. u. S. 539 f.), doch läßt sich in der Praxis bereits für die Sedisvakanz von 1241—1243 eine rege Tätigkeit der Inquisitoren in Südfrankreich nachweisen, die zwei von ihnen in der Nacht vom 28. auf 29. Mai 1242 samt ihrem Gefolge in Avignon mit dem Leben bezahlen mußten; vgl. dazu Yves Dossat, Le massacre d'Avignon, in: Le Credo, la Morale et l'Inquisition (Cahiers de Fanjeaux 6, 1971) S. 343—359.

⁸⁰⁾ Georgii Acropolitae Opera, hg. v. Augustus Heisenberg, 2 Bde. (1903); Georgius Pachymeres, De Michaelis et Andronico Palaeologis libri tredecim, hg. v. Immanuel Bekker, 2 Bde. (1835); Nikephoros Gregoras, Rhomäische Geschichte, Historia Rhomaïke, übers. u. erläutert von Jan Louis van Dieten (Bibliothek der Griechischen Literatur 4, 1973).

⁸¹⁾ Marinus Sanutus dictus Torsellus, Liber secretorum fidelium crucis super terrae sanctae recuperatione et conservatione (1611, Neudruck 1972); Marino Sanudo Torsello, Istoria del regno di Romania, hg. v. Charles Hopf, in: Chroniques grégoromanes inédites ou peu connues (1873) S. 99—170; Fragmentum Marini Sanuti Torselli, hg. v. Charles Hopf, Chroniques S. 171—174; Andreae Danduli ducis Venetiarum Chronica per extensum descripta, hg. v. Ester Pastorello, Muratori² 12, 1 (1938—1958); Martin da Canal, Les Estoires de Venise. Cronaca veneziana in lingua francese dalle origini al 1275, hg. v. Alberto Limentani (Civiltà Veneziana. Fonti e Testi 12, 1972).